

Lampertheim18.05.2013

Stupser und eiserne Muffel



Rund 70 Zuhörer finden sich in den Räumlichkeiten der Volksbank ein. Auf heiße Aktientipps dürfen sie dabei aber nicht hoffen.

Fotos: AfP Asel



Von André Heuwinkel

BÜRGERSTIFTUNG Valerie Haller über die Arbeit auf dem Börsenparkett und risikoscheue Deutsche

LAMPERTHEIM - Derivate und Devisen, Baisse und Hausse, Bulle und Bär: Das Fachvokabular auf dem Börsenparkett wimmelt von Ungetümen und Symbolik. Und wer sich sicher auf dem Parkett bewegen möchte, muss auch Nehmerqualitäten haben. Das weiß aus der deutschen Journalistenzunft kaum jemand besser als Valerie Haller. Sie ist das Gesicht des heute-Journals, wenn es an der Börse um Gewinne und Verluste geht.

Nicht so am Donnerstagabend. Als Haller in den Räumlichkeiten der Volksbankniederlassung Lampertheim ans Rednerpult tritt, ist in Frankfurt schon seit zweieinhalb Stunden Schluss. 0,1 Prozent hat der DAX an diesem Tag zugelegt, im Vergleich zum Höhenflug der letzten Monate fast schon unverschämt niedrig – und doch ein neuer Höchststand. Die Volkshochschule und die Bürgerstiftung (mit Jahresempfang) haben im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gehen wir stiften für Lampertheimer“ geladen. Nach der Begrüßung durch Walter Konrad, Vorstandssprecher der Volksbank Südhessen-Darmstadt und Frank-Rüdiger Kirschner (Bürgerstiftung) geht es jedoch weniger um Markt, Margen oder Monopole. Haller plaudert lieber aus dem Nähkästchen und beschreibt ihren Arbeitsalltag. „Die häufigste Frage, die mir gestellt wird, ist, ob ich wirklich live da stehe“, sagt die gebürtige Müncherin, die vor ihrer Tätigkeit beim ZDF für den Wirtschaftssender Bloomberg tätig war. Bloomberg, das ist das Informationsdienstleistungsunternehmen gegründet von New Yorks gleichnamigen, amtierenden Bürgermeister und eines der Referenzmedien für Broker.

90 Sekunden hat die 42-Jährige Zeit, den Zuschauern jene Zusammenhänge näherzubringen, über die Wirtschaftswissenschaftler mehrere Monate sinnieren können – ein Berufsleben im Taktkorsett. Ob anderthalb Minuten nun kurz oder lang sind, ist vielmehr eine Frage der Perspektive. Ist die Informationsflut hoch, können sie verdammt kurz sein. Hierfür steht der ZDF-Redakteurin ein Computerprogramm zur Seite, das ihren geschriebenen Text in die gesprochene Zeit umrechnet. „Da kommt es dann wirklich auf jedes Wort an.“ Kommt kurz vor Beginn der Börsenschalte eine neue Information rein, die die vorherige Recherche über den Haufen wirft, können 90 Sekunden hingegen sehr lang sein. Manchmal ist Spontaneität Trumpf. „Der Fall Wolfgang Mayrhuber vor anderthalb Wochen war so ein Beispiel“, erklärt Haller. Wenige Minuten, bevor die Kamera anging, galt es noch als sicher, dass der ehemalige Vorsitzende der Lufthansa nicht für den Posten des Aufsichtsratschefs kandidieren würde. „Bis mir kurz vor Sendebeginn der Kameramann zurief, dass er es doch tut.“

Dabei, so betont sie, sei es nicht immer einfach, gerade den deutschen Zuschauern das Börsengeschehen verständlich zu machen. Denn diese sind nicht selten „eiserne Aktienmuffel“. Rund vier Millionen Deutsche haben Aktien im Depot – im Vergleich zu den USA, Großbritannien und Skandinavien ein unterirdischer Anteil. Kein Wunder, dass Fondsunternehmer gar von einem „deutschen Sonderweg“ sprechen. Sonderbar ist aber vieles an den Börsenplätzen dieser Welt. An der Wall Street machen sich die Broker einen Spaß daraus, die Reporter während der Übertragung anzustupsen, um sie aus dem Konzept zu bringen. Die Frankfurter Börse ihrerseits glänzt mit futuristisch anmutenden Arbeitsplätzen für Händler inmitten einer völlig veralteteten Kurstafel, die ständig klackernde Geräusche von sich gibt. „Wenn Sie sich wundern, warum es so laut ist: Hinter mir werden die Kurse gewaschen“, ist so ein bekannter Ausspruch Hallers. Etwas Nostalgie darf es im Zeitalter der Hightech-Displays also auch sein.

Seit 13 Jahren berichtet sie nun aus der Mainmetropole, hat zwei Krisen erlebt und jede Menge Indizes aufsteigen und abstürzen sehen. Wer aber gehofft hat, den heißen Anlegertipp für zwischendurch zu bekommen, wird enttäuscht. „Da bin ich zurückhaltend“, so Haller lakonisch. Sie dürfe das auch gar nicht. Das Schwierigste sei immer noch, den Laien nicht zu über- und den Kenner nicht zu unterfordern. Die Balance muss stimmen. An diesem Abend gelingt ihr dies sehr gut.